



Sanierung der Vorburgmauer Süd-Ost im vollem Gange

Bericht auf Seite 2 und 3



Vorburgmauer Südost am Treppenweg

Aufwändige Sanierung hat begonnen

Bereits seit dem Jahr 2015 ist bekannt, dass die Vorburgmauer Südost saniert werden muss (siehe hierzu auch unseren Beitrag in der letzten Ausgabe der Burgzeitung). Daraufhin wurde im September 2016 ein Zuschussantrag für die notwendigen Sanierungsmaßnahmen gestellt, der im September 2017 bewilligt wurde. Wegen der Dringlichkeit wurde zudem ein vorzeitiger Baubeginn beantragt, um bereits vor der endgültigen Bewilligung mit den notwendigen Vorarbeiten wie etwa dem steingerechten Aufmaß der Mauer oder dem Abtrag der teilweise eingestürzten historischen Vorburgmauer beginnen zu können. Aber auch, um die Ausschreibung der entsprechenden Maßnahmen voranzutreiben. Wie bereits oben ausgeführt, ging Anfang September die Bewilligung durch das Landesamt für Denkmalpflege in Mainz ein, so dass am 25. September 2017 mit der eigentlichen Sanierung begonnen werden konnte. Saniert wird die am Treppenweg zur Burg gelegene Vorburgmauer. Dabei wird die Mauer künftig durch Bohrungen und Rückverankerungen sowie Abspannungen gesichert. Zuvor musste jedoch das geschädigte Mauerwerk abgetragen werden, wobei festgestellt wurde, dass sich in den Fugen kein historischer Mörtel mehr befand, sondern ausschließlich Erde, was den Bewuchs im Mauerwerk förderte. Im nächsten Schritt erfolgte die Aufmauerung und Ergänzung der Mauerfläche in dem geschädigten Bereich.

Zuvor wurde auch die vor der Mauer liegende Stützmauer komplett abgetragen. In diesem Zusammenhang wurde festgestellt, dass die Schäden an der Stützmauer insbesondere durch eine unsachgemäße Gründung auf dem schräg verlaufenden Fels verursacht wurden. Im Gegensatz dazu wurden die neuen Fundamente jetzt stufenweise im anstehenden Fels gegründet. Die Stützmauer vor der Ringmauerflanke wurde anschließend wieder aufgemauert. Aber nicht nur die Mauern, auch die zur Burg führende Treppe mit ihren 16 Sandsteinstufen musste in diesem Bereich abgetragen und neu versetzt werden. Vor dem Winter können jedoch die Verfüguung und weitere Arbeiten wegen der Frostgefahr nicht ausgeführt werden. Sie werden auf das Frühjahr 2018 verschoben, was auch mit dem Landesamt so abgesprochen ist. Die Kostenschätzung für die gesamte Maßnahme beträgt ca. 126.000 Euro.



Das in den Fels abgestufte Gründungsfundament



Erkennbar: Der schräg verlaufende Fels



Das neue Stützmauerfundament aus Sandstein



Auch die Baumwurzel hat zum Einsturz der Mauer beigetragen



Das Aufmauern der Stützmauer



Die Stützmauer nimmt Form an



Auch diese kleine Wand musste erneuert werden, da sie durch den Einsturz der Stützmauer auch beschädigt wurde



Vorbereitung der Bohrung zur Rückverankerung der Vorbürgmauer Süd-Ost



Einführung der Verankerungsseisen mit Strumpf (12 m - 14 m)



Der halbe Turm – das Wachenheimer Wahrzeichen der stauferzeitlichen Burg und seine Zerstörung

von Dr. phil. Holger Grönwald M.A., Berlin

An höchster Stelle der Burg steht der alles überragende, über 23 m erhaltene und einst etwa 30 m hohe Bergfried. Die Grundfläche des Bergfrieds der Wachenheimer Burg maß ursprünglich $8,25 \times 9,25$ m, wovon seit dem Jahre 1689 nur etwa die Hälfte erhalten ist. Ein Sprengversuch, um den es hier kurz gehen soll, spaltete den Turm. Dank der ersten Sicherungen 1898, 1928, 1984, und 1995 sowie der jüngsten, aufwändigen Sanierungen bis 2004 - 2005 ist sein Zustand dennoch erstaunlich (über die Maßnahmen wurde an dieser Stelle immer wieder berichtet; vgl. die Hefte 46/2003, 48/2003, 49/2004 sowie 52/2005). Die Wirkung des Turms ist ebenso eindrucklich wie exemplarisch: Wird bei bildhaften Aufmaßen stets eine Schnittdarstellung angestrebt, so bietet sie sich hier von selbst dar. (Abb. 2, gegenüberliegende Seite)

Der mit der Schildmauer eine Einheit darstellende Turm ist ein beeindruckendes Beispiel der Entfaltung einer neuen weltlichen Macht während der Stauferzeit. Zwischen 1140 und 1268 manifestierte sie sich in derartigen Bauprojekten. Gegenüber den statisch kaum Risiken eingehenden Bauten der Salierzeit wurden von der Bodennähe gelöst deutliche Zeichen gewandelter gesellschaftlicher Verhältnisse gesetzt. Zudem definierte man sich erstmals über Profan-

bauten und nicht allein über die Errichtung großer Gotteshäuser (vgl. Pfefferkorn 1977, 5). Dieser Wandel fand auch Kritik und so wurden Darstellungen des Turmbaus zu Babel ausgehend vom Hortus Deliciarum der Herrad von Landsberg (*1125/1130, † 1195) über anderthalb Jahrhunderte hinweg in Illustrationen der biblischen Geschichte mit der Errichtung hoher Bergfriede verbunden (Abb. 2).



Abb. 1: Errichtung des Turms zu Babel in Form eines Burgturms mit Buckelquadern als Illustration in einer Weltchronik des Rudolf von Ems (um 1350; Handschriftenabteilung)

Der zwischen dem Ende des 12. Jahrhunderts (nach 1193) und nach typologischen Erwägungen bis spätestens 1210 errichtete Bergfried bindet zwar direkt

südöstlich des ersten Burgtors in die zuvor errichtete Schildmauer ein, sein Schalenmauerwerk ist aber selbst im unteren Bereich nicht in dieser verzahnt. Die Mauern stoßen stumpf aneinander und die Schildmauerkrone wird ab einer Höhe von ca. 12 m vom Turm überlappt. Durch diese außergewöhnliche, allerdings nicht singuläre Verbindung entsteht am Mauerfuß eine Stärke von beachtlichen 5,25 m. Darüber ist sie ca. 3,85 dick. An den Flanken sind die Turmmauern dagegen nur 2,05 bis 2,30 m stark. Die Rückseite beschränkt sich auf ca. 2,26 m. Trotz der Baufrage ist mit der Verschränkung beider Baukörper eine gemeinsam zugrundeliegende Bauplanung vorauszusetzen.

Außen ist der Bergfried vollständig mit auf ihrem Spiegel nur grob bearbeiteten Buckel- bzw. Bossenquadern, dem Leitmotiv an Profanbauten der Stauferzeit verkleidet. Deren Datierung und Typologisierung ist ein eigenständiges, hier nicht weiter zu vertiefendes Thema. Die Ausführung legt jedenfalls eine Entstehung in der Spätzeit der spezifischen Rohbuckelquadergestaltung am Übergang zum 13. Jahrhundert nahe. Jeder Werkstein hat sein eigenes 'Gesicht', was die Mauer Oberfläche in einem ästhetisch anspruchsvollen Wechsel im Verbau belebt. Die Buckel der gegenüber der Schildmauerschale kleineren Quader wurden roh bearbeitet



Der halbe Turm - das Wachenheimer Wahrzeichen - Fortsetzung von Seite 4

und mit einem Randschlag von 0,025 bis 0,03 m an einander angeglichen. Im Erdgeschoss sind sie in Schichthöhen zwischen 0,25 und 0,40 und im erhaltenen obersten Geschoss von 0,23 bis 0,33 m versetzt. In der Bosse belassene und Quader mit tiefer ausgemeißelten Spiegeln treten nebeneinander auf. Nur wenige Zangenlöcher als Spuren des Einsatzes von Hebewerkzeugen bzw. eines Baukranes finden sich auf der Nordseite des Turms in einer Höhe von ca. vier Metern. Rüstlöcher gibt es nicht und nur sehr wenige Steinmetzzeichen: Sechs davon auf der Nordseite, zwei auf der stark verwitterten West- und ebenfalls zwei auf der durch Brandeinwirkung oberflächlich beschädigten Südseite. Wie die Schäden an den teils in Schalen, teils an den Kanten abgeplatzten Steinen im Inneren des Turms mit seinen fünf erhaltenen, durch Rücksprünge bzw. Konsolgesimse markierten Geschossen dürfte diese mit der Belagerung 1470 und der Wirkung dabei eingesetzter Brandbomben zu verbinden sein (vgl. Heft 61/2010).

Zu betreten war der Turm durch einen fünf Meter über dem Bodenniveau im ersten Obergeschoss liegenden Hocheingang auf der Südseite.

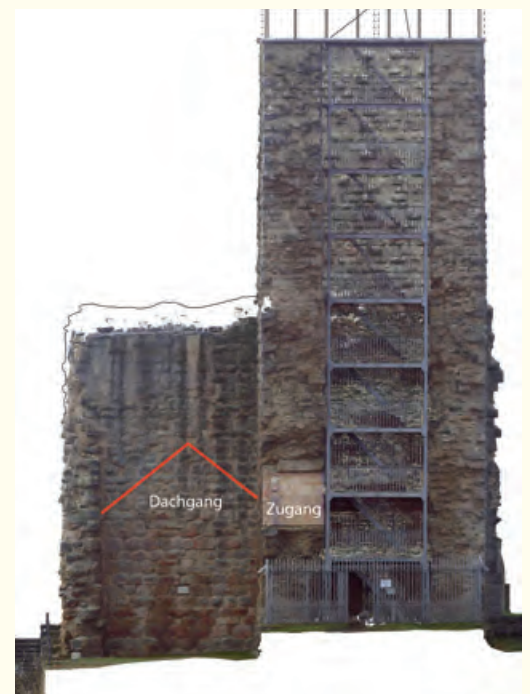
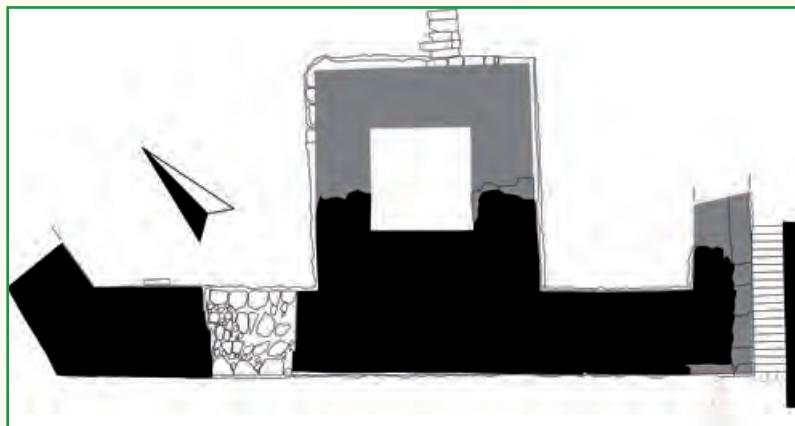


Abb. 2: Ergänzte Bestandsdokumentation des Bergfrieds und der Schildmauer auf Basis eines 3D-Laserscans sowie des Aufmaßes des Büros Klaus Bingenheimer und Emil Hädler (heute Studio Baukultur) von 1987. Die mit den Sanierungen geschlossenen Sprenglöcher bzw. Kanäle in der Schildmauer sind durch rote Linien ergänzt.



Der halbe Turm – das Wachenheimer Wahrzeichen - Fortsetzung von Seite 5

Ursprünglich lag er frei, erreichbar über eine Leiter oder ein Treppengerüst. Die endlich näher zu beleuchtende Sprengung hinterließ nur das linke Gewände sowie den Rundbogen- bzw. Kämpferansatz. Ob der Turm etwa während des 30-jährigen Krieges und der Besetzung Wachenheims durch spanische ab 1621 oder schwedische Truppen 1631 einen weiteren Brand erlitt, ist nicht bekannt. Der markante Schaden entstand während des Pfälzer Erbfolgekrieges bzw. des Orleanschen Erbkriegs (1688–1697). Wachenheim wurde in dessen erstem Jahr von den ohne Kriegserklärung in die Kurpfalz einmarschierenden Truppen der französischen Rheinarmee des Sonnenkönigs Ludwig XIV. (* 1638, † 1715) besetzt. Der zuvor unter den *maréchaux* Jacques-Henri de Duras und Joseph de Montclar aktive General Ezéchiel du Mas, comte de Mélaç (* um 1630, † 1704) führte diese. Mélaç profilierte sich mit dem Ziel der Gegnerentfestigung sowie Zerstörung aller Lebensgrundlagen. Zahlreiche Städte und Festungen fielen seinen Truppen zum Opfer (vgl. Martin 1993, 35–68).

1689 entschloss man sich zur Sprengung des Wachtenburger Bergfrieds, was strategisch keinerlei Sinn machte. Weder ging von der bereits ruinösen Anlage eine Bedrohung aus, noch war eine Festsetzung von Gegnern zu befürchten: Die Rheinarmee hatte längst die ostrheinischen Gebiete der Markgrafschaft Baden erreicht. Sie bot sich aller-



Abb. 3: Der „Mordbrenner“ General Ezéchiel de Mélaç in der Darstellung einer zeitgenössischen Flugschrift (Abb. nach Universitätsbibliothek Heidelberg; Graph. Slg. P_10691HeidIcon Bild-ID 13927).

dings als militärisches Testgelände zur Erprobung verfügbarer Chemikalien und Sprengtechniken an. Speziell mittelalterliche Türme eigneten sich, da mit ihnen mächtige, an Massivität modernen Festungswerken vergleichbare Bauwerke zur Verfügung standen, deren Einbebnung kaum jemanden störte. So experimentierten bereits 1674 Mineure aus Giromagny im Département Territoire de Belfort im Auftrag von Vincent-Mathias Poncet de la Rivière († 1693) bzw. des Kriegsminister François Michel Le Tellier de Louvois (* 1641, † 1691) am Turm der Ruine der ab 1224 erbauten Engelburg von Thann im Elsass (Château d'Engelbourg, l'Œil de la

Sorcière/das Hexenaugen, 68800 Thann). Die Unterminierung schwächte allerdings nur dessen Fuß soweit, dass er umstürzte. Die Turmtrommel zerbarst nicht und liegt heute noch oberhalb des Ortes. Die Sprengmeister Mélaç's wurden erst in Heidelberg aktiv, dessen Schloss nach der Belagerung ab Jahresende 1688 im Februar 1689 durch Einsatz von Pechkränzen ausbrannte. Sie sprengten den Dicken Turm der Karlsbastion. Den sogenannten Krautturm nahm man sich nach der erneuten Eroberung 1693 vor (vgl. Forbriger u. a. 2013, 165f; man setzte 38, mit 27000 Pfund Pulver geladene Minen ein, die wegen teils feuchter Lagerung aber keine volle Wirkung entfalteten). Auf der Wachtenburg blieb nach der Explosion 1689 eine Hälfte des mächtigen Turmes stehen und die Schildmauer verlor „nur“ ihre Außenschale. An dieser ließ sich noch erkennen, wie die Mineure vorgehen: Oberhalb des erhaltenen Burgtoransatzes ist die Ausmeißelung einer Sprengkammer mit nachvollziehbaren Spuren der Explosionswirkung sichtbar. Zudem verlief entlang des Sockelbereichs bis zur statisch nötigen Mauersanierung ein auf die Anlage eines Ganges zur Deponierung der Pulvorräte zurückzuführender extremer Rücksprung. Man fragt sich wie bei Thann, warum der erhaltene Rest nicht vollends zerstört wurde. Die Antwort ist simpel: Nach der vollzogenen Sprengung war es nicht nötig, die Spezialisten in der unsicheren Ruine



Der halbe Turm - das Wachenheimer Wahrzeichen - Fortsetzung von Seite 6

zu gefährden. Deren „Erkenntnisse“ gingen in militärische Dokumentationen und Studien ein, die etwa als Vorlagen für Veröffentlichungen wie den Band *Art Militaire* der *Encyclopédie* von Diderot und d'Alembert (1751–1780) dienen konnten. Für die Wachtenburg bedeutete die Sprengung, dass sie nach dem Versturz von etwa 500 bis 600 m³ Schutt im Burginneren nicht mehr wohnlich nutzbar war. Das Trümmerfeld beräumte man allerdings systematisch zur Gewinnung von Baumaterial und legte dabei den Zugang zur verschütteten Zisterne wieder frei.

Nachtragend ist anzumerken, dass sich die mittelalterliche Institution des Burglehens mit speziellen Vorrechten bzw. Privilegien der Burgmannen als Repräsentanten von Adelsgeschlechtern fortan von der Ruine der Wachtenburg löste. Erstaunlicherweise erhielt man sie in Wachenheim. Obwohl diese nach den Vertretern der Bürger und der Beamten für die Stadtverwaltung keine Rolle mehr spielten, bezogen mindestens zwei Lehensnehmer noch bis zum Eintreffen der Truppen des Revolutionsheeres der Französischen Republik tradiert-verbrieftes Einkommen (vgl. Schwarz/Welz/Barz 2007, 171). Der Turm blieb trotz allem über der Stadt und der Landschaft sichtbar stehen.

Literatur: Forbriger u. a. 2013: Markus Forbriger, Hubert Mara, Bastian Rieck, Christoph Siart, Olaf Wagner, *Der „Gesprente Turm“ am Heidelberger Schloss. Untersuchung eines Kulturdenkmals mithilfe hoch auflösender terrestrischer Laserscans*, in: *Denkmalpflege in Baden-Württemberg* 3/2013 (Stuttgart 2013) 165–168. **Martin 1993:** Michael Martin, *Ezechiël du Mas, comte de Mélac (1630–1704). Eine biografische Skizze*. In: *Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte* Bd. 20/2, *Frühe Neuzeit – Revolution – Empire 1500-1815* (Sigmaringen 1993), 35–68. **Pfefferkorn 1977:** Wilfried Pfefferkorn, *Buckelquader an Burgen der Stauferzeit in Württemberg* (Ludwigsburg 1977). **Schwarz/Welz/Barz 2007:** Albert Schwarz, Uwe Welz, Dieter Barz, *Wachtenburg*. In: Jürgen Keddigkeit, Ulrich Burkhardt, Rolf Übel, *Pfälzisches Burgenlexikon, Band 4.2: St-Z* (Kaiserslautern 2007) 164–182. **ZADZ 4 2012:** *3D-Archäologie mit Hammer und Meißel. Mittelalterliche Mauern geben ihre Geschichten preis*, in: *einst und jetzt. Die Zeitschrift zu Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Zürich Ausgabe 4 2012* (Stallikon/Zürich 2012) 25–33.

Zwischen Süd-Turm und dem Südost-Turm: Ringmauer wölbt sich gefährlich nach außen

Sie sind mittlerweile nicht mehr zu übersehen: die großen Auswölbungen an der Ringmauer zwischen dem Süd-Turm und dem Südost-Turm der Wachtenburg. Sollten sich diese Auswölbungen – wie zu befürchten ist – in nächster Zeit weiter vergrößern, würde dies zum Einsturz der Ringmauer in diesem Bereich führen. Um dies rechtzeitig zu verhindern, fanden bereits im Jahr 2015 Gespräche mit dem Landesamt für Denkmalpflege in Mainz und 2017 mit der Landesarchäologie in Speyer statt. In den Jahren 2019 und 2020 soll daher spätestens mit den notwendigen Sanierungsmaßnahmen begonnen werden. Die Landesarchäologie Speyer fordert allerdings, zuvor in diesem Bereich archäologische Sondierungsgrabungen durchzuführen. Dazu fand am 25. November 2017 vor Ort ein Gespräch mit der Archäologie Speyer, der unteren Denkmalschutzbehörde des Landkreises Bad Dürkheim sowie dem Förderkreis statt.



Einsturzgefährdete Ringmauer zwischen Süd-Ost- und Ostturm



Wissenschaftliche Aufarbeitung der archäologischen Ausgrabungen Dem Experten über die Schulter geschaut

Wer die in einer ehemaligen Fabrik untergebrachten, weitläufigen Archivräume der Landesarchäologie Rheinland-Pfalz in Speyer betritt, den beeindruckt zunächst einmal die langen Regale mit hunderten von exakt beschrifteten Schachteln und Kartons. Sie alle enthalten Funde aus vorausgegangenen archäologischen Grabungen und warten schon mehr oder weniger lang darauf, exakt dokumentiert und wissenschaftlich ausgewertet zu werden. Darunter befinden sich auch ca. 100 Kartons mit der Aufschrift „Wachtenburg“. Sie stammen zum größten Teil aus den im Vorfeld der Errichtung des unterirdischen Funktionsbaus durchgeführten archäologischen Untersuchungen in den Jahren 2008 bis 2010.

Wie bereits in unserer letzten Burgzeitung (Nr. 74 vom August 2017) berichtet, hat der Förderkreis im vergangenen Jahr die wissenschaftliche Aufarbeitung der bisherigen Grabungen in Angriff genommen. Damit beauftragt wurde Dr. Holger Grönwald aus Berlin. Die ersten Ergebnisse seiner Arbeit, über die er bereits auf der Mitgliederversammlung im März dieses Jahres berichtet hat, haben wir in der letzten Burgzeitung veröffentlicht. Ein weiterer Bericht findet sich in dieser Ausgabe auf den Seiten 4 - 7.



H. Grönwald



B. Geibel

Um eine ungefähre Vorstellung davon zu bekommen, was sich eigentlich alles hinter einer „wissenschaftlichen Aufbereitung“ verbirgt, haben wir unserem Experten einmal bei seiner Arbeit für ein paar Stunden „über die Schulter“ geschaut und ihn im Speyerer Archiv besucht. „Zählen, Sortieren, Beurteilen, Dokumentieren und Archivieren“ - so könnte man vereinfacht die Arbeit von Dr. Grönwald umschreiben. Eine überaus aufwändige und zeitintensive Arbeit, bei der er aber immer wieder von den Vorstandsmitgliedern des Förderkreises unterstützt wird – wie an diesem Tag von Herbert Heim und Bernd Geibel, beides Beisitzer im Vorstand des Förderkreises. Sie öffnen Karton für Karton und sortieren den Inhalt zunächst nach den unterschiedlichen Fundstücken wie Scherben (Keramik und Glas), Münzen oder Knochen. Im nächsten Schritt werden die Fundstücke gezählt, getrennt verpackt und exakt beschriftet. Jetzt gilt es, die Stücke seitens von Dr. Grönwald zu begutachten, typologisch und zeitlich den verschiedenen Epochen zuzuordnen und all dies per Computer in Listen zu archivieren. Ganz wichtige Fundstücke werden dabei auch fotografisch und zeichnerisch dokumentiert. Am Ende bekommt man so einen Überblick über alle bei den Grabungen zu Tage gekommenen Fundstücke. In nächsten Schritt gilt es dann, die Informationen, die sich hinter den Fundstücken verbergen, zu erkennen und zusammenzuführen. Auf die fundierte Auswertung der Ergebnisse und die weiteren Publikationen von Dr. Grönwald dürfen wir schon heute gespannt sein; denn für ihn ist das umfangreiche, in Speyer gelagerte Fundmaterial „eine einmalige Chance, bis an den Gründungshorizont der Burg heranzukommen“.



H. Heim

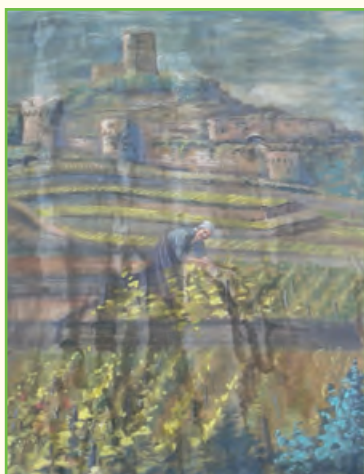


Tag des offenen Denkmals Großes Interesse am Panoramabild der Stadt Wachenheim

„Macht und Pracht“ – so lautet in diesem Jahr das bundesweite Motto am Tag des offenen Denkmals. Am 10. September 2017 öffneten wieder zahlreiche Denkmäler dem interessierten Besucher ihre Türen – so auch die Wachtenburg. Neben den vom Förderkreis angebotenen Führungen über die Burg und durch das Museum gab es auch eine interessante Dia-Show zu den in den letzten Jahren und Jahrzehnten auf der Wachtenburg durchgeführten Sanierungen zu sehen. Sie fand ebenso großes Interesse wie das erstmals einer größeren Öffentlichkeit gezeigte Gemälde des Wachenheimer Malers Joseph



Niedhammer, das sich seit 2015 im Eigentum des Förderkreises befindet. Das 6 x 1,5 Meter große Panoramabild zeigt die Stadt Wachenheim Ende des 19. Jahrhunderts mit Stadtmauer, Kirche und Haardtrand, also Schlossberg, Mittelberg und Kämmertsberg. Zu sehen sind auch der Flaggenturm (Kaffeemühlchen) und die Wachtenburg. Leider befindet sich das Bild in einem sehr schlechten Zustand, da es viele Jahre auf dem Speicher der Wachtenburg Winzer lagerte und dort ständiger Feuchtigkeit ausgesetzt war. Der Förderkreis möchte mit der Stadt Wachenheim aber auch Institutionen wie dem Heimat- und Kulturverein der Stadt Kontakt aufnehmen, um zu prüfen, ob gemeinsam eine Restaurierung des in dieser Form einzigartigen Gemäldes finanziell möglich ist. Natürlich sind auch private Spender zur Unterstützung willkommen. Nicht zuletzt wäre das Panoramabild eine ideale Kulisse für Veranstaltungen der Stadt oder der Vereine. Nähere Informationen bei Dieter Weilacher.



Vereinskonten für Spenden und Überweisungen:

VR Bank Mittelhaardt eG
IBAN: DE 91 5469 1200 0112 4564 06 | BIC: GENODE 61 DÜW
oder Sparkasse Rhein-Haardt
IBAN: DE 30 5465 1240 0000 1512 90 | BIC: MALADE 51 DKH

Vereinsadresse: Förderkreis Wachtenburg e.V.
Dieter Weilacher, Schloßgasse 50 | 67157 Wachenheim
internet: www.wachtenburg.de | email: info@wachtenburg.de

Herausgeber: Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V.

Redaktion: Werner Roßkopf

Anzeigen: Michael Acker

Layout: palavinum-Angelmahr



Burgenfahrt zur Burg Hohenzollern und zur Altstadt Tübingen am 23.09.2017

Nachdem die Burgenfahrt des Jahres 2010 zur Burg Hohenzollern buchstäblich ins Wasser gefallen war, hat der Vorstand des Förderkreises sich entschlossen, diese einmalige Burganlage bei ansprechendem gutem Wetter erneut zu besuchen. Als zweiten Höhepunkt des Tages wurde die Altstadt von Tübingen ins Visier genommen.

Hohenzollern, am Rande der Schwäbischen Alb gelegen, ist Stammsitz des Preussischen Königshauses, der „Hohenzollern“ und wird von deren Nachkommen, Georg Friedrich, Prinz von Preußen und Sophie, Prinzessin von Preußen, heute noch bewohnt.

„Die einzigartige Lage und der Ausblick von der Burg Hohenzollern ist wahrlich eine Reise wert“, sagte schon Kaiser Ludwig II. Es war möglich 11 Räume zu begehen, wobei in jedem Raum versierte Kenner der Burggeschichte Rede und Antwort gaben. Zunächst war der übergroße Stammbaum im Raum der Ahnen zu bewundern, danach kam der riesengroße Saal, der bei Festen und Feiern als Speise- und Tanzsaal genutzt wurde. Dem Schlafgemach, insgesamt 3 Räume, folgte der so genannte „blaue Salon“. Von den Arbeitsräumen aus hatte man den schönsten Blick über die weite Landschaft, des „Schwabenländle“.



Am Ende der Begehung waren die Schatzkammer und das Waffenarsenal ein wichtiger Teil der Begehung. Mit etwas Verspätung starteten wir zu der etwa 25 km entfernten Universitätsstadt Tübingen. Sehenswert und zu erwähnen sind die Stiftskirche, das Rathaus mit seinem Marktplatz. Mit etwas Verspätung starteten wir zur Heimfahrt, voll von schönen Eindrücken neuen Erkenntnissen und der inneren Genugtuung, einen harmonischen, sonnenreichen Samstag verbracht zu haben, der noch längere Zeit unvergessen sein wird. In seinen Dankesworten wies Dieter Weilacher, 1. Vorsitzender des Vereins darauf hin, dass die rege Beteiligung an den Ausflügen des Förderkreises genügend Grund sei, auch im kommenden Jahr eine Burgenfahrt zu planen und durchzuführen. Alle Beteiligten seien bereits heute dazu eingeladen. Gegen 19.00 Uhr landeten wir dankbar in Wachenheim.

Anmerkung: Wir weisen darauf hin, dass die Burgenfahrt nicht aus Mitteln des Förderkreises finanziert wurde, sondern ausschließlich von den Reiseteilnehmern.

„In eigener Sache“

Die Postfachanlage in Wachenheim wurde im Juli geschlossen. Benutzen Sie für Schriftverkehr bitte die Adresse unseres 1. Vorsitzenden: Förderkreis Wachtenburg Dieter Weilacher Schloßgasse 50, 67157 Wachenheim oder E-Mail info@wachtenburg.de
Bitte denken Sie daran uns über Änderungen Ihrer Anschrift oder Bankverbindung zu informieren.



Ein Geschenk für jeden Anlass.

Wie wird man Rebstockbesitzer an der Wachtenburg?

Der Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V. hat, gemeinsam mit der Lebenshilfe Bad Dürkheim e.V., vor der südöstlichen Flankierungsmauer, das zur Burg gehörende Gelände mit Einzelstockweinreben bepflanzt. Die Reben können in Form einer „Patenschaft auf 10 Jahre“ erworben werden. Sie können (Mit) Besitzer des Burgwingerts werden, um Ihre Verbundenheit zum Wahrzeichen unserer Stadt auszudrücken, oder Freunden und Bekannten ein individuelles Geschenk machen. Der „Pate“ erhält nicht nur eine persönliche Besitzurkunde, sondern auch ein Namensschild direkt an seinem PatenRebstock. Mit der Patenschaft erhalten Sie das Recht, bei der Lebenshilfe Bad Dürkheim e.V. jährlich mindestens eine Flasche „Wachenheimer Schlossberg“ käuflich zu erwerben. Diese Aktion hat auch einen guten Zweck, denn der Erlös aus den Rebstock-Spenden in Höhe von 100,- EUR pro Rebstock für die Patendauer, kommt sowohl den Aufgaben der Lebenshilfe, als auch der Unterhaltung der Weinbergsmauern vor der Burg zugute.



Ihre Spendenüberweisung soll auf das Konto des „Förderkreis Wachtenburg“ bei der Sparkasse Rhein-Haardt, Bad Dürkheim erfolgen:
IBAN: DE 30 5465 1240 0000 1512 90 BIC: MALADE 51 DKH mit dem Kennwort „Spende Rebenaktion Wachtenburg“ und Name des Paten.

Sie können eine Rebstock-Patenschaft mit dem beigegeführten Bestellschein beantragen. Füllen Sie die entsprechenden Angaben aus und senden diesen Abschnitt an uns zurück. Wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihr Interesse und Unterstützung der Arbeit des Förderkreises.

BESTELLSCHEIN

bitte senden an: Förderkreis Wachtenburg, Schloßgasse 50, 67157 Wachenheim.
Ich/Wir unterstütze(n) die Aktion und übernehmen die Patenschaft für einen Rebstock auf 10 Jahre. Gleichzeitig wird der Betrag von 100,- Euro auf das o.g. Konto des „Förderkreises Wachtenburg“ überwiesen. Auf der Patenschaft-Besitzurkunde soll vermerkt werden:

Name Pate:

Vermerk:

Meine Adresse:

NameTelefon-Nr

Straße.....PLZ/Ort

e-Mail

Datum..... Unterschrift



Der Förderkreis trauert um sein Ehrenmitglied Michael Luft

Am 21. Oktober dieses Jahres verstarb Michael Luft im Alter von 73 Jahren. Er war maßgeblich an der nunmehr über 30jährigen Erfolgsgeschichte des Förderkreises beteiligt. 12 Jahre - von der Gründung im Jahre 1984 bis 1996 - führte er als 1. Vorsitzender die Geschicke des Vereins. Noch bis 2011 gehörte er dem Vorstand an. Als Gründungsmitglied und damit als ein Mann der ersten Stunde, hat er sich stets unermüdlich für die Belange des Förderkreises eingesetzt – ganz nach dem von ihm geschaffenen Motto „Wir wollen der Motor sein für die Sanierung der Wachtenburg“. So fiel in seine Zeit als Vorsitzender unter anderem der Bau der Burggaststätte, deren Pachterlöse bis heute ein wichtiges finanzielles Standbein des Förderkreises



sind. Darüber hinaus wurde in seiner Amtszeit erste wichtige Sanierungsmaßnahmen durchgeführt, so die Sanierungen am südwestlichen Flankierungsturm, an der Halsgrabenwand, der Vorburgmauer Ost, der Palaswand und vielen anderem mehr. Vor allem seine gewinnende Persönlichkeit und seine bedachte und beständige Art der Vereinsführung brachten ihm viel Anerkennung ein. So bekam er für sein vorbildliches ehrenamtliches Engagement anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Förderkreises im Jahr 2009 die Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz überreicht. Und im Jahre 2013 wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft im Förderkreis verliehen. Über viele Jahre ist uns Michael Luft mit seiner menschlich liebenswerten und humorvollen Art zu einem guten Freund geworden - einem Freund, den wir schmerzlich vermissen, an den wir aber stets in großer Dankbarkeit denken werden.



Sie sind vom Ambiente der Burg begeistert? Wir auch - und dass schon seit 33 Jahren! Die Burg ist ein großartiger Ort und ein Schmuckstück für Wachenheim. Das langjährige Engagement des Burgvereins hat dazu beigetragen. Das wird von vielen Menschen anerkannt, die uns mit großen und kleinen Spenden unterstützen. Die ehrenamtlichen Helfer haben in den zurückliegenden Jahren über 88 000 freiwillige Arbeitsstunden geleistet. Aber besonders wichtig sind auch die Mitglieder des Vereins! Bekennen Sie sich zur Burg und werden Sie Mitglied! Wir brauchen Sie, denn Sie sind das Rückgrat, das den Zielen und Aktivitäten des Förderkreises Struktur und Gewicht verleiht. Ab 2,- Euro im Monat leisten Sie Ihren Bau-

stein. Der Mitgliedsbeitrag wird vom Finanzamt als Spende anerkannt. Gerade jetzt, wo vieles geschafft ist, zeigt sich der Balkon der Pfalz von weitem sichtbar. Neben der ständigen Pflege des Geländes stehen noch weitere überschaubare Sanierungsmaßnahmen an, um bestehendes Mauerwerk zu erhalten. Wir würden uns freuen, wenn noch weitere Bürger und Freunde der Burg durch Ihre Mitgliedschaft im Förderverein signalisieren: JA, wir wollen die Wachtenburg und unterstützen das Engagement. Wir freuen uns aber auch auf neue Helfer zu Aktivitäten rund um das Burgfest und zu unseren monatlich stattfindenden Arbeitseinsätzen. Sprechen Sie uns an! Sie können den Antrag bei einem der



der Vorstandsmitglieder abgeben oder an uns zurücksenden.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

1. Vorsitzender: Dieter Weilacher
Schlossgasse 50, 67157 Wachen-

2. Vorsitzender: Uli Neuber
Erlenweg 5, 67157 Wachenheim

Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V.
Schloßgasse 50, 67157 Wachenheim

Antrag auf Mitgliedschaft

Name: _____ Vorname: _____

Geburtsdatum: _____ Beruf: _____

Familienmitglieder:

Vorname: _____ geb. am: _____

Vorname: _____ geb. am: _____

Vorname: _____ geb. am: _____

Postleitzahl: _____ Wohnort: _____

Straße: _____

Telefon: _____ Mobil: _____ E-mail: _____

Ich bitte um Abbuchung des Jahresbeitrages von meinem Konto

IBAN: _____

Institut: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Auszug aus der Beitragsordnung:

Der Mitgliedsbeitrag im Verein „Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V.“ beträgt jährlich: Einzelmitgliedsbeitrag 24 Euro - Familienmitgliedsbeitrag 36 Euro

Auszug aus der Satzung

Der Verein ist selbstständig und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Der Verein ist selbstlos tätig. Er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Sofern sich Überschüsse ergeben, werden diese zur Erfüllung der Aufgaben verwendet.

DIE WACHTENBURGSPONSOREN WÜNSCHEN

FROHE WEIHNACHTEN UND EIN GESUNDES NEUES JAHR



Pfälzer Wurstspezialitäten
Klaus Hambel

Hintergasse 1
67157 Wachenheim a.d. Weinstr.
Telefon 0 63 22 / 46 13
Telefax 0 63 22 / 6 88 09
e-mail: info@metzgerei-hambel.de
Internet: www.metzgerei-hambel.de

Hambels original
Pfälzer Saumagen



WEINGUT
ZIMMERMANN
Wachenheim

Weinverkauf und
Weinprobe

Weingut E. Zimmermann
Grabenstraße 5
67157 Wachenheim
Telefon 06322) 2384
Telefax (06322) 65160

Wir sind für Sie da:
Mo.- Fr.: 9 - 12 h und 14 - 18 h, Sa.: 9 - 15 h
Telefonische Voranmeldung wäre nett

Christian Hick

FINANZPLANUNG



Blumen Renfer

- * Trauerbinderei
- * Hochzeitsschmuck
- * Grabpflege
- * Gärtnerei
- * Fleurop

Wachenheim · Burgstraße 12
Tel.: 0 63 22 - 49 41
Fax: 0 63 22 - 68250



WOLF BAUELEMENTE

FENSTER - TÜREN - BAUELEMENTE

Am alten Galgen 6 · 67157 Wachenheim
06322-989888 · info@wolf-bauelemente.de

WEINGUT PETER

GÄSTEZIMMER***
MATHIAS PETER
BURGSTRASSE 10
67157 WACHENHEIM
TEL.: 0 63 22-20 10
FAX: 0 63 22-6 12 36
MOBIL: 01 73-3 16 54 49



E-MAIL: INFO@WEINGUT-PETER.DE

Hotel-Restaurant-Café „Goldbächel“ Fritz Wippel GmbH ☆☆☆

Catering

Finnische Sauna
Römisches Dampfbad
Einzelwhirlpool
Solarium
Ruheraum
Physikalische Therapie



Partyservice

Wein- & Bierstube
Wintergarten
Zirbenstube
Tagungsraum
Sonnenterrasse
Liegewiese

67157 Wachenheim - Tel.: 0 63 22 / 9 40 50 - Fax: 50 68
internet: www.goldbaechel.de - email: info@goldbaechel.de



Machen Sie es Einbrechern nicht so leicht!



Sicher Wohnen mit **BECHTOLD-FENSTERN** für Sanierungen und Neubauten, und gleich doppelt profitieren:

Hohe Einbruchhemmung bei bester Wärmedämmung mit PVC-, Holz- und Holz-Aluminium Fenstern aus eigener Produktion.



Weinstraße Nord 19a
67098 Bad Dürkheim
Tel.: 06322 / 9 89 0133
www.bechtoldfenster.de



LAGERVERKAUF

Markertextilien in großer Auswahl zu supergünstigen Preisen

Caps
T-Shirts
Polos
Hemden
Jacken
Sweatshirts



KAMO Textil-Shop



Rathausstraße 1 · 67157 Wachenheim
im ehemaligen Postgebäude

Öffnungszeiten:
Samstag 10-12 Uhr



Manz
Markisen · Sonnensegel



Kompetenz Partner



Manz Sonnenschutz GmbH · Gustav-Kirchhoff-Straße 13 · 67098 Bad Dürkheim
Tel.: +49 6322 62314 · Fax: +49 6322 66034
info@manzsonnenschutz.de
www.manzsonnenschutz.de

Weinstube Alte Münze

Andreas Biermann · Langgasse 2a · 67157 Wachenheim
Tel.: 06322 - 65219 · Fax: 61413 · Mobil: 0174 2347977

Freitag - Dienstag ab 16 Uhr / Mittwoch ab 12 - 13.30 Uhr
Sonntag ab 12 Uhr durchgehend
Mittwochabend und Donnerstag Ruhetag

www.altmuezenwachenheim.de

Cafe-Schellack.de
Wachenheim
Weinstraße 21
06322-9884066

Montag & Dienstag
18.00 - 24.00 Uhr
Mittwoch ist Ruhetag
Donnerstag - Sonntag
15.00 - 24.00 Uhr




Deutsche Vermögensberatung

Büro für
Deutsche Vermögensberatung

Stefan Schothöfer




BURGSCHÄNKE WACHTENBURG

Fam. Schattner Tel. 06322-64656

Öffnungszeiten:
Mai-Oktober:
Mi., Do., Fr., ab 12 Uhr
Sa. ab 11 Uhr So. ab 10 Uhr
November-April:
Mi., 11 - 18 Uhr u. Fr. ab 12 Uhr
Sa. ab 11 Uhr So. ab 10 Uhr




Podologie am Bahnhof
Die Kompetenz am Fuß

Peter Flick
Schwetzinger Str. 2
67157 Wachenheim

Tel.: 06322/9558945
E-Mail: info@podologie-am-bahnhof.de
Internet: www.podologie-am-bahnhof.de

Ihre Füße in guten Händen



Veranstaltungen im Jahr 2018

Samstag, 13. Januar

Traditionelle Winterwanderung des Förderkreises mit Abschluss am Lagerfeuer.

Donnerstag, 08. März

Mitgliederversammlung mit Wahlen.

Sonntag, 27. Mai

Fünfte Burg- und Weinmeile Wachenheim.

Sonntag, 17. Juni

Förderkreis-Stammtisch zum Burg- und Weinfest.

Samstag, 23. Juni

Liederabend der Wachtenburg-AH-Sänger auf der Wachtenburg.

Samstag & Sonntag, 27. & 28. Juli

Rittermal auf der Wachtenburg.

Freitag - Montag, 24. - 27. August

33. Burgfest auf dem „Balkon der Pfalz“ mit Ausklang am Funzelabend.

Samstag, 22. September

Traditionelle Burgenfahrt des Förderkreises mit Besichtigungen.

Samstag, 01. Dezember

Aufstellung des Weihnachtsbaumes. Der Nikolaus kommt zu den Kindern.

Arbeitseinsätze 2018

Samstag	06. Januar	9.00 Uhr
Samstag	02. Februar	9.00 Uhr
Samstag	03. März	9.00 Uhr
Samstag	07. April	8.00 Uhr
Samstag	05. Mai	8.00 Uhr
Samstag	26. Mai	8.00 Uhr
Samstag	02. Juni	8.00 Uhr
Samstag	07. Juli	8.00 Uhr
Samstag	04. August	8.00 Uhr
Samstag	01. September	8.00 Uhr
Samstag	05. Oktober	9.00 Uhr
Samstag	03. November	9.00 Uhr
Samstag	01. Dezember	9.00 Uhr

Evtl. notwendige Sonder-Arbeitseinsätze oder witterungsbedingte Änderungen sind möglich

Burgfest-Einsätze 2018

Burgfest-Aufbau

Samstag	18. August	8.00 Uhr
Montag	20. August	9.00 Uhr
Dienstag	21. August	9.00 Uhr
Mittwoch	22. August	9.00 Uhr
Donnerstag	23. August	9.00 Uhr
Freitag	24. August	9.00 Uhr

32. Burgfest

Freitag	24. August	12.00 Uhr
Samstag	25. August	10.00 Uhr
Sonntag	26. August	10.00 Uhr
Montag	27. August	18.00 Uhr

Siehe gesonderten Einsatzplan für alle ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer

Burgfest-Abbau

Montag	27. August	9.00 Uhr
Dienstag	28. August	9.00 Uhr
Mittwoch	29. August	9.00 Uhr
Donnerstag	30. August	9.00 Uhr

Burg-Bausteine



Motivklappkarte der winterlichen Wachtenburg

Chromoluxkarton, DIN A 6, mit Umschlag. Stückpreis 2,00 Euro

Geschenkgutschein



27. & 28. Juli
2018

Nach dem großen Erfolg im Jahr 2014 und 2016 findet 2018 erneut ein großes Rittermahl auf der Wachtenburg statt. An zwei Abenden gibt es für die Gäste schmackhafte Gaumenfreuden mit mittelalterlichem Gesang und Spiel. Sie können schon heute attraktive Geschenkgutscheine für diese Veranstaltung zum Preis von 75,- Euro erwerben. Nähere Informationen und Anmeldung beim Förderkreis unter 06322-61698, 639650 oder 65418.

Kontaktadressen:

Dieter Weilacher - Schloßgasse 50
Tel: 0 63 22 - 6 16 98
Günter Löchner - Waldstraße 90
Tel: 0 63 22 - 6 54 18

W. Roßkopf - Dr. H. Hoffmann-Str. 7
Tel: 0 63 22 - 6 56 13
Willy Bohl, Waldstraße 79
Tel: 0 63 22 - 6 39 65